

keineswegs so schlecht ist, daß der herrschende verzweifelte Pessimismus berechtigt ist. Bei der Analyse der in der Tabelle wiedergegebenen Wirtschaftszahlen ist natürlich zu beachten, daß in ihnen nicht allein die Konjunktur sondern auch die Saisonschwankungen zum Ausdruck kommen, daß also insbesondere nicht die Ziffern der Wintermonate mit denen des Sommers in Beziehung gebracht werden können. Eine richtige Beurteilung des Fort- oder vielmehr Rückschritts der wirtschaftlichen Entwicklung wird sich also am ehesten dann ergeben, wenn man die Ziffern der vergangenen Wintermonate vergleicht mit denen der entsprechenden Monate des Vorjahrs.

Die auffallendsten Rückgangerscheinungen finden wir bei einer Analyse der Zahlen auf dem *Geld- und Kapitalmarkt*. Wir haben als Beispiel der Entwicklung dieses Marktes die Preise für tägliches Geld in der Tabelle aufgeführt und sehen hier eine starke Erhöhung der Zinssätze, die in gleicher Weise auch für alle anderen Geld- und Kapitalarten heraufgegangen sind. Die Ursache ist natürlich die oben erwähnte starke Kapitalknappheit. Ein Teil der im Laufe der Zeit in Deutschland angelegten ausländischen Kapitalien ist im letzten Jahre wieder zurückgerufen worden, und es ist auch kaum mit einem erneuten größeren Angebot ausländischer Kapitalien zu rechnen, da die Kapitalmärkte des Auslandes selbst recht angespannt sind. Jedoch zeigen auch auf diesem augenblicklich schwärzesten Markte die deutschen Ziffern in den allerletzten Monaten bereits eine gewisse Entspannung, die sich naturnotwendig aus dem Konjunkturverlauf ergeben muß; denn jedes Abflauen des Geschäftes vermindert ja die Nachfrage nach Kapital, so daß die Zinssätze im weiteren Verlauf der Depression allmählich wieder sinken müssen, dann auch im gleichen Tempo wieder die Kosten der Produktion verringern und somit Anstöße zu einem neuen Aufschwung geben. Daß dies notwendige Absinken der Zinssätze und die Verflüssigung der Kreditmärkte nur erst langsam vor sich geht, dürfte ein Zeichen dafür sein, daß tatsächlich heute noch das Wirtschaftsleben trotz der Spannungserscheinungen recht lebhaft pulsiert, was ja auch die übrigen Zahlen bekräftigen.

Von anderen Zahlenreihen, in denen der Konjunkturrückgang sinnfällig zum Ausdruck kommt, zeigt die Tabelle die Entwicklung der *Sparkasseneinlagen* und die Zahl der *Insolvenzen*. Die Einlagen bei den Sparkassen wachsen in diesem Jahre nicht um gleich große monatliche Summen wie

im Vorjahre, immerhin ist der allmonatliche Zuwachs an Spargeldern auch in den Depressionsmonaten angesichts der hohen Belastung der Einkommen noch beträchtlich und von einem Rückgang der Sparguthaben vollends kann gar keine Rede sein. Die Zahl der *Insolvenzen* ist gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegen, und zwar um mehr als 25 Proz.; in gleichem Maße haben sich auch die Zahlen der Wechselproteste erhöht, die in unserer Tabelle nicht wiedergegeben sind. Zu den Zahlen der Insolvenzen sei noch bemerkt, daß aus ihnen nur die Bewegung zu ersehen ist, nicht die absolute Höhe, denn die Vergleichsverfahren werden nur zu einem Teil von der Statistik erfaßt.

Eine gesonderte Betrachtung verdient das *Preisniveau*, das im Großhandelsindex und im Index der Lebenshaltungskosten einen repräsentativen Ausdruck findet. Die Großhandelspreise zeigen eine ausgesprochen rückläufige Bewegung, jedoch ist das Ausmaß dieses Rückgangs relativ gering. Es liegt dies daran, daß der Großhandelsindex beeinflusst ist nicht nur von den Preisen der Konsumgüter und solchen Preisen für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate, die sich auf dem freien Markt bilden. In diesen Güterkategorien zeigt sich allerdings ein bedeutend stärkerer Preisrückgang. Es treten aber auch im Großhandelsindex diejenigen Tendenzen in Erscheinung, die auf den Kartellzusammenschlüssen beruhen und die eine Preissenkung verhindern. Vielfach zielen Kartellierungen ja von vornherein darauf hin, bei einem Konjunkturrückgang ein Absinken der Preise zu verhindern, ja dann womöglich noch durch eine Preisherabsetzung die Verluste hereinzubringen, die durch den Rückgang des Geschäftsvolumens sich einstellen. Durch diese kartellmäßigen Preisbindungen wird der Rückgang des allgemeinen Niveaus der Großhandelspreise stark abgeschwächt. So erklärt es sich auch, daß die relativ geringe Senkung des Großhandelspreisindex auf das Niveau der Lebenshaltungskosten noch überhaupt nicht einzuwirken vermocht hat. Diese hielten sich sogar eine Kleinigkeit über dem Stand des Vorjahres, und wohl nur in der Bekleidungsbranche hat sich bisher ein erheblicher Preisrückgang bemerkbar gemacht.

Ebensowenig wie die Lebenshaltungskosten zeigen die *Lohnsätze* Depressionsziffern. Wenn die Löhne auch seit einigen Monaten relativ stabil sind und in der nächsten Zeit kaum erheblich steigen dürften, so sind sie doch gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres beträchtlich erhöht. Ein Absinken der Löhne ist deshalb un-